



Olga Gassan ist eine Netzwerkerin. Interkulturelle Begegnungen empfindet sie als bereichernd.

Foto: Ute Eschenbacher

Sie will Künstlern eine zweite Bühne geben

Olga Gassan ist ein Marketing-Profi. Und sie setzt sich beim Festival junger Künstler für internationale Kulturarbeit ein. Das ist aber längst nicht alles.

Von Ute Eschenbacher

BAYREUTH. „Ich finde es bereichernd, wie viel Kultur aus Begegnung entsteht“, sagt sie. Was zugleich ihr Lebensmotto sein könnte.

Im Alter von acht Jahren kam sie mit ihren Eltern von Russland nach Deutschland. Geboren wurde sie 1985 in Barnaul in Sibirien. Später wuchs sie im Landkreis Kronach auf. Sie stammt aus einer russlanddeutschen Familie. Auch die Großeltern waren nach Deutschland zurückgekehrt. Ihre Mutter, Psychologin und Pädagogin, habe sie stets dazu animiert, Deutsch zu lernen. Was ihr in nur drei Monaten gelang und wofür sie ihr sehr dankbar ist. In Kronach besuchte Olga Gassan das Gymnasium.

Nach dem Abitur zog sie zum Dualen Studium nach Bayreuth, wo sie bis heute lebt. „Seit 2010 ist Bayreuth meine Wahlheimat. Ich habe mich ganz bewusst für diese Stadt entschieden, weil sie für mich eine wunderbare Balance bildet: kulturelle Vielfalt, hoher Freizeitwert, kurze Wege, ein starkes Miteinander, ideal zum Leben und Arbeiten.“ Beruflich sind Marketing und Kommunikation ihre Steckpenfede. „Seit zwei Jahren bin ich im internationalen Marketing für die Universität Bayreuth tätig“, schildert sie im Gespräch mit der Redaktion in ihrem Lieblingscafé Engin's Ponte.

Davor leitete sie die Unternehmenskommunikation einer Bayreuther Bank. Als Managing Director arbeitete sie zudem viele Jahre für eine Markenagentur. Über die sie wiederum Sissy Thammer, Intendantin beim Festival junger Künstler kennenlernte. Über ihre Rolle als Marketingmanagerin in der Kultur sagt die 39-Jährige: „Viele Künstlerinnen und Künstler leisten Großartiges in ihrem kreativen Schaffen. Doch die Bühne vor der Bühne, die Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit, bleibt oft aus.“ Genau diese zweite Bühne wolle sie den Künstlern bieten. Darin sehe sie ihre Aufgabe. „Ich möchte ihnen die Plattform geben, die sie verdienen. Sie stärken, ihr Profil schärfen, sie vernetzen und ins rechte Licht rücken.“

Dabei kommt ihr in der internationalen Kulturarbeit zugute, dass sie vier Sprachen

spricht. „Kunst braucht Sichtbarkeit“, sagt Olga Gassan. „Gute Kommunikation ist dabei nicht Beiwerk, sondern ein Schlüssel zur Relevanz.“ Für das Festival, das in diesem Jahr 75. Jubiläum feiert, kümmert sie sich um Marketing und Social Media. Das Festival junger Künstler gehöre wie die Bayreuther Festspiele und Bayreuth Baroque als feste Institution zum Kulturprogramm der Stadt.

Unter der Führung ihrer „guten Freundin Sissy Thammer“ werde Großartiges geleistet: Menschen erhielten einen niederschweligen Zugang zu qualitativ hochwertiger Musik. Jedermann könne sozusagen teilhaben an Musik, Kunst und Kultur. Und nicht zuletzt leiste das Festival junger Künstler Friedensarbeit und interkulturellen Austausch. Bis zu 300 Künstler aus gut 40 Nationen kommen jährlich nach Bayreuth.

KURIER-SERIE KULTURMACHER

In Konzerten und Workshops könnten sie „musizieren, organisieren, diskutieren und wachsen, aber das nie gut sichtbar. Und genau da möchte ich ansetzen, um sowohl dem Festival als auch den Künstlern die Bühne vor der Bühne zu verschaffen.“ Kunst, Bildung und Begegnung seien wichtig, um Kultur lebendig zu halten, sagt Olga Gassan. Und das Festival geht auch mit Konzerten und Workshops auf die Menschen zu – in der Region und an sozialen Brennpunkten in der Stadt wie am Menzelplatz.

Weil sie selbst am besten wisse, wie herausfordernd die ersten Schritte in einem neuen Land sein können, will sie anderen dabei helfen. Daher habe sie Kontakte zum Internationalen Club der Universität Bayreuth geknüpft, dessen Vorsitzende sie inzwischen ist. „Ich möchte Menschen, die neu in Bayreuth ankommen, das Ankommen erleichtern“, sagt sie. Dazu gehörten gegenseitige Treffen, sich untereinander auszutauschen und kulturelle Teilhabe. „Integration beginnt oft mit einem offenen Gespräch, mit

einem Raum, in dem man sich gesehen und willkommen fühlt.“

Um so einen Raum der Willkommenskultur bemühe sich der Internationale Club. Monatliche Angebote, um sich kennenzulernen und sich bei kulinarischen, musikalischen und naturorientierten Veranstaltungen zu begegnen. Im Übrigen feiere der Internationale Club im nächsten Jahr 50. Geburtstag. Er wurde also ein Jahr nach der Gründung der Universität Bayreuth ins Leben gerufen. „Ich lerne gerne etwas über andere Kulturen und erleichtere Menschen im Umfeld der Uni die Integration.“

„Seit 2010 ist Bayreuth meine Wahlheimat. Ich habe mich bewusst für diese Stadt entschieden, weil sie für mich eine wunderbare Balance bildet: kulturelle Vielfalt, hoher Freizeitwert, kurze Wege, ein starkes Miteinander, ideal zum Leben und Arbeiten.“

Ute Gassan Netzwerkerin

Kultur – das sei für sie nicht nur schöne Bilder zu malen oder Lieder zu singen. „Kultur bedeutet Haltung und Austausch. Sie beginnt im Alltag, in der Art wie wir denken, sprechen, fühlen und leben“, sagt die Festival-Kulturmanagerin. „Kultur kann trösten, verbinden oder anregen, aber auch bewusst provozieren, um zum Denken und Handeln anzuregen – und sie ist nie statisch.“

Sie selbst sei nicht nur Anhängerin der Hochkultur. Genauso interessiere sie sich für Populärkultur und Alltagskultur. Einer ihrer Lieblingsautoren ist Sebastian Fitzek. Mit seinen psychologisch dichten, spannenden Thrillern trifft er genau den richtigen Nerv bei ihr.

Seit ihrer Schulzeit schätzt sie die Literatur von Hermann Hesse, erzählt sie, da er sie durch viele Lebensphasen begleitet habe. Seine Texte über Identitätssuche und inneres Wachstum seien aktueller denn je.

Beeindruckt ist sie aber auch von Leben und Werk der Philosophin Hannah Arendt. Sie denke oft über deren Satz „Denken ohne Geländer“ nach: „Kultur bedeutet für mich auch, das Denken zu ermöglichen, das nicht sofort angepasst oder bequem ist“, sagt Olga Gassan.

Arendt habe über Macht, Freiheit, Totalitarismus, Verantwortung und menschliches Handeln nachgedacht. Dies seien alles Themen für die Kulturarbeit.

Dabei hat sie sich noch als Buchautorin mit einem weiteren Themenfeld befasst: Neuromarketing und wie das beim Markenmanagement hilft. Das bedeutet, emotionale Botschaften zu setzen, positive Begriffe finden, das Belohnungssystem des Menschen ansprechen, das richtige Timing haben. „Kreativkonzepte formulieren, die ins Herz gehen“, sagt Olga Gassan, die sich als „kreative BWLerin“ sieht.

Außerdem sei sie ein ästhetischer Mensch, der auch am Kunsthandwerk Freude habe wie den Produkten von Gloria-Porzellan oder Julia Foerster-Oetter. Musikalisch begabt sei sie nicht, eher künstlerisch mit Kreide und Pinsel. „Früher als Kind spielte ich Blockflöte, zwar nicht besonders gut, aber laut, leidenschaftlich und energisch.“ Ihr Lieblingskomponist sei nicht Wagner, sondern Tschairowsky und sein „Schwanensee“ verehere sie. Dieses Meisterwerk der Ballettmusik verbinde Musik, Tanz, Bühne und Erzählung. Und auch sie wolle Brücken bauen zwischen Disziplinen, Menschen und Kulturen.

„Bayreuth ist für mich heute mehr als nur ein Wohnort. Es ist der Ort, an dem ich meine Wurzeln und meine Flügel gleichermaßen spüren kann.“ Genau diese regionale Verbundenheit, gepaart mit einem internationalen Blick über den Tellerrand hinaus sind charakteristisch für Olga Gassan.

STECKBRIEF

Name: Olga Gassan

Wohnort: Bayreuth

Alter: 39 Jahre

Tätigkeit: Marketingmanagerin

Markenzeichen: trägt immer knallige Schuhe und bezeichnet sich selbst als kreative BWLerin

Event-Tipp: Ein Konzert von Opernsängerin Camilla Nylund am 12. August in der Stadtkirche.

Die Kulturmacherserie

Vielseitiges Leben Musiker, Künstler, Sänger, Theaterbegeisterte oder Veranstalter – in der Kulturstadt Bayreuth und der Umgebung gibt es

viele leidenschaftliche Kulturmacher. Sie sind unermüdet, setzen sich ein und sorgen für ein vielseitiges, kulturelles Leben. In

einer losen Folge von Geschichten wollen wir den Lesern kulturbegeisterte Männer und Frauen vorstellen. ue